

Die Bibliothekarin von Auschwitz von Antonio Iturbe – empfohlen von Barbara Henning

Das Buch „Die Bibliothekarin von Auschwitz“ handelt von der 14-jährigen Jüdin Edita Adlerova auch "Dita" genannt. Gemeinsam mit ihren Eltern wird sie in das sog. Familienlager nach Auschwitz-Birkenau deportiert.

Das Leben im Lager ist Verzweiflung pur. Die unmenschliche Behandlung der Gefangenen ist an Abscheulichkeit nicht zu überbieten, die permanente Angst zu sterben ist Tagesprogramm.

Und doch gibt es, trotz dieses unerträglichen Zustandes, im Lager einen kleinen Lichtblick. Ein Stück Normalität für die Kinder. Denn in Block 31 lebt der jüdische Häftling Fredy Hirsch, der als Blockältester eine geheime Schule für die Kinder des Lagers aufgebaut hat.

Fredy ernennt die 14-jährige Dita zur Bibliothekarin, obwohl Bücher in Auschwitz streng verboten sind. Dass an einem Ort des Schreckens, dem man lebend nicht entkommen kann, eine heimliche Schule existiert und somit Hoffnung und Licht spendet, ist an und für sich schon ein kleines Wunder. Aber ein noch Größeres ist es, dass es Menschen wie Freddy Hirsch gibt, die diese Hoffnung verbreiten und somit das Elend ein wenig erträglicher machen.

Ditas wertvollster Besitz sind acht alte, zerfallene Bücher. Dita, die schon früher Trost in Büchern gefunden hat, kümmert sich mit äußerster Hingabe um „ihre“ kleine Bibliothek und setzt dabei ihr Leben aufs Spiel. Verborgen in der Innentasche ihres Kleides transportiert sie die Bücher zwischen den Baracken hin und her, um den Lehrern ihren Unterricht zu ermöglichen.

Und die Bücher geben zurück: Sie schenken ihr und den anderen Häftlingen Hoffnung und Kraft durch die Zeiten der größten Qual an dem Ort des Grauens, an welchem Tausende ihr Leben verlieren.

Der Autor Antonio Iturbe lässt das KZ Auschwitz mit all seinem Grauen und Schrecken wie ein drohendes Mahnmal aus den Seiten steigen und sofort nimmt die beklemmende Stimmung, die Todesangst von einem Besitz.

Es ist eine zutiefst ergreifende Auschwitz-Geschichte über die Magie der Bücher entstanden, erzählt nach einer wahren Begebenheit. Die bewegende Geschichte der Überlebenden Dita Kraus entstand aus einigen Gesprächen mit ihr, vermischt mit fiktiven Elementen.

Mit viel Fingerspitzengefühl arbeitet Iturbe detailliert die starken Persönlichkeiten aus, die Dita auf ihrem qualvollen Weg begleiten und es trotz allem schaffen, ihre Menschlichkeit zu bewahren.

Und er beschreibt die Courage des außergewöhnlichen Mädchens Dita, die eigentlich unbeschwert aufwachsen soll, aber in einer Zeit lebt, als Hass, Hetze und Antisemitismus die Atmosphäre verseuchen.

Er beschreibt die kleinen Momente, in denen sie glücklich ist - ein unglaublicher Widerspruch in sich. Wie stark kann ein Mensch sein, solch Grausamkeiten zu überstehen. Ihr Vater stirbt im Lager selbst und die Mutter kurz nach dem Befreiungsschlag, als der Krieg endet.

Der Mut, welches mit den geschriebenen Worten der Bücher in ihrer Bibliothek, Licht ins Dunkle zaubert, ist brilliant und zutiefst berührend. Die Geschichte von Dita steht für Tausende von Menschen, die ähnliches Gräuelt durchleben mussten.

Wenn wir auf die jüngsten Ereignisse im Tagesgeschehen blicken und ich denke da insbesondere an Hanau, ist es umso wichtiger, dass Bücher wie "Die Bibliothekarin von Auschwitz" den Weg an die Öffentlichkeit finden und all den Misshandelten, Gefolterten und Getöteten eine Stimme geben, damit sie und das Unfassbare, das man ihnen zugefügt hat, nie in Vergessenheit geraten.

Iturbe, Antonio
Die Bibliothekarin von Auschwitz
Roman nach einer wahren Geschichte
2020
461 Seiten
9783866124707

in der Bibliothek zu finden unter: Roman Biographie ITU